



Bhutan

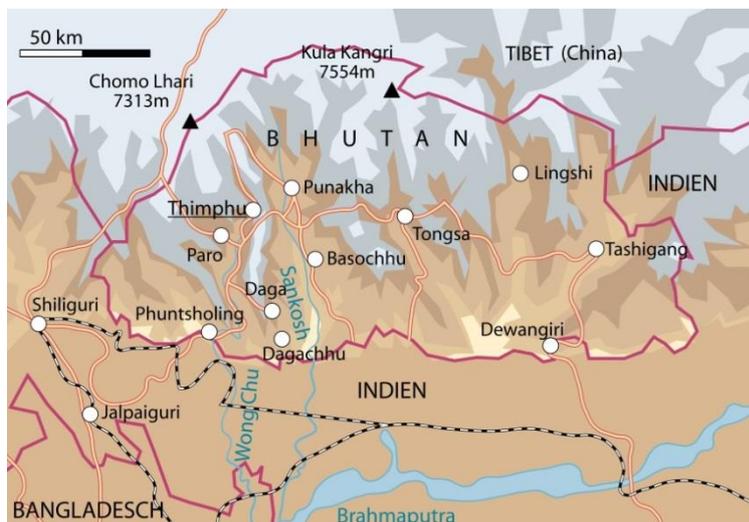
Länderinformation

 Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Telefon: +43 (0)1 90399-0, office@ada.gv.at, www.entwicklung.at

Bhutan

Einleitung



Bhutan, das „Land des Donnerdrachen“, erstreckt sich zwischen Indien und China von Süden nach Norden von ca. 160 m bis auf über 7500 m über dem Meeresspiegel. Das Land im Himalayagebirge ist etwas größer als die Schweiz. Es wird von charakteristischen Nord-Süd-Tälern durchzogen, die Lebensraum und (land)wirtschaftlich nutzbare Fläche (7,7 Prozent der Gesamtfläche) bieten.

Bhutan ist das letzte buddhistische Königreich im Himalaya. Mit Wahlen im Jahr 2008 wurde der Übergang von einer absoluten zu einer konstitutionellen Monarchie vollzogen.

Staatsreligion ist der Mahayana-Buddhismus tantrischer Prägung, der im Leben und Alltag der Bevölkerung tief verwurzelt ist. Die Hauptsprache ist Dzongkha (dem Tibetischen verwandt). Daneben existieren Sharchopkha, Nepali, Hindi und andere Sprachen. Verkehrssprache ist Englisch.

In Bhutan leben drei große Bevölkerungsgruppen:

- Sharchops, die ursprünglichen BewohnerInnen indo-mongolischer Abstammung,
- Ngalongs, die Nachfahren der aus Tibet stammenden SiedlerInnen, die Anfang des 17. Jahrhunderts ins Land kamen; dieser Volksgruppe entstammt der König.
- Nepali oder Lhotshampas, die seit Ende des 19. Jahrhunderts den Süden besiedeln.

BASISDATEN	
Staatsgründung	Vereinigung des Landes unter dem ersten König Ugyen Wangchuck am 17. Dezember 1907. Der 17. Dezember ist Nationalfeiertag.
Staatsform	Konstitutionelle Monarchie
Staatsoberhaupt	Jigme Khesar Namgyel Wangchuck, 5. König von Bhutan
Premierminister	Tshering Tobgay
Außenminister	Rinzin Dorji
Fläche*	38.394 km ²
Bevölkerung *	0,73 Mio.
Bevölkerungs-wachstum *	1,3 %
Lebenserwartung =	68,9 Jahre
Alphabetisierungsrate über 15 J.*	63%
HDI (Human Development Index)**	0,538 (max. 1) 140. Stelle von 186
BIP	1,86 Mrd. USD (at market price)
Jährliches Wachstum des BIP*	4,6 %
BIP pro Kopf*	2.585 USD
Armut*	12 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze.
Bevölkerungsanteil mit Zugang zu sauberem Wasser*	98%
*National Statistics Bureau, Oktober 2013	
** UNDP: Human Development Report 2013	

Politische Situation

Von der absoluten zur konstitutionellen Monarchie

Die Demokratisierung Bhutans war auf Initiative des vierten Königs Jigme Singye Wangchuck eingeleitet worden. Dieser übergab Ende 2006 die Regierungsgeschäfte an seinen Sohn Kronprinz Jigme Khesar Namgyel Wangchuk (offizielle Krönung im November 2008).

Bei den zweiten Wahlen zur Nationalversammlung am 13. Juli 2013 konnte die bisherige Oppositionspartei, die *People's Democratic Party* (PDP), einen Erdrutschsieg verbuchen und ihre Mandatsstärke von zwei auf 32 Sitze ausbauen. Die bisherige Regierungspartei, die *Bhutan Harmony Party* (Druk Phuensum Tshogpa), verfügt nunmehr in der Nationalversammlung (Unterhaus des Zweikammerparlaments) über 15 der 47 Sitze.

Die erste geschriebene Verfassung des Landes wurde 2008 verabschiedet. Diese sieht Gewaltentrennung, die Trennung von Religion und Politik und einen Katalog von Grund- und Freiheitsrechten vor.

Dezentralisierung

Die Verfassung überträgt den Lokalregierungen das Mandat, die direkte Teilhabe der Bevölkerung an Entscheidungen auf lokaler Ebene sicherzustellen. Außerdem sollen sie ein demokratisches und verantwortliches Regierungssystem aufbauen, das nachhaltige Dienstleistungen für die Bevölkerung erbringt. Bei den ersten Wahlen der Lokalregierungen im Jahr 2011 konnten nahezu alle erforderlichen Regierungsämter besetzt werden. Eine große Herausforderung stellt nach wie vor die geringe Bereitschaft von Frauen dar, für Regierungsämter zu kandidieren. Weniger als 7 Prozent der wählbaren Positionen auf nationaler und lokaler Ebene sind derzeit mit Frauen besetzt.

“Checks and Balances“

Der Aufbau und die Stärkung einer unabhängigen Justiz sowie von unabhängigen Rechenschafts- und Kontrollsystemen, wie etwa des bhutanischen Rechnungshofs und der Antikorruptionskommission, schreiten erfolgreich voran. Print- sowie soziale Medien spielen eine zunehmend wichtige Rolle als kritische Kommentatoren und Meinungsbilder.

Menschenrechtssituation

In der bhutanischen Verfassung sind grundlegende Menschenrechte garantiert. Ein starker Fokus liegt auf der Verwirklichung von sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechten der Bevölkerung, die in der Philosophie des Bruttonationalglücks, dem Entwicklungsparadigma Bhutans, eine zentrale Rolle spielen (siehe dazu auch Kapitel Entwicklungspolitik Bhutans, S. 4).

Bhutan hat nur einige der wichtigsten Internationalen Menschenrechtskonventionen ratifiziert: das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (1980); das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (1990); das Übereinkommen für den Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten (1999).

Wegen der Menschenrechtslage ist Bhutan auch Kritik ausgesetzt, unter anderem anlässlich der *Universal Periodic Review* (2009) des Menschenrechtsrates der Vereinten Nationen (VN). Beanstandet werden vor allem Mängel bei der Rückführung bhutanischer Flüchtlinge aus Nepal¹, bei der Gleichstellung ethnischer Minderheiten sowie bei der Entfaltung einer freien Zivilgesellschaft. Trotz der verfassungsmäßig verbürgten Religionsfreiheit ist die öffentliche Ausübung anderer als der buddhistischen und hinduistischen Religionen eingeschränkt.

Außenpolitik

Unter dem dritten König Jigme Dorji Wangchuk (1929–1972) änderte Bhutan seine bisherige Politik der Selbstisolation und suchte internationale Anerkennung als souveräner, unabhängiger Staat mit einer eigenständigen Identität und Kultur. Seit Mitte der 1970er-Jahre ist das Land bemüht, seine außenpolitischen Kontakte auszubauen. Derzeit unterhält es diplomatische Beziehungen zu 53 Staaten (darunter Österreich seit 1989), jedoch zu keiner Großmacht außer Indien. Indien ist mit Abstand der größte Geber von Entwicklungshilfeleistungen und größter Handelspartner Bhutans. Für Indien stellt ein stabiles Bhutan die Absicherung eines Teils seiner Nordgrenze dar.

Die Besetzung Tibets durch China im Jahr 1959 und immer wieder auftretende Grenzfragen im Norden des Landes begründen das vorsichtige Verhältnis Bhutans zu seinem nördlichen Nachbarn. 1999 kam es zur Unterzeichnung eines bilateralen Abkommens über die gegenseitige Anerkennung der Souveränität. Bis dato wurden die 21 Verhandlungsrunden zur Bereinigung der Grenzfragen ausschließlich auf Ministerebene geführt. Erst 2012 trafen anlässlich der Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro erstmals die Regierungschefs beider Länder, Wen Jiabao und Jigme Y. Thinley, zusammen.

Bhutan ist Mitglied der *South Asia Association for Regional Cooperation* (SAARC) und beherbergt das Ständige Sekretariat des Entwicklungsfonds der SAARC. Ziel der SAARC ist es, die Kooperation in wirtschaftlichen und technischen Angelegenheiten, insbesondere die Koordination von Zöllen und grenzüberschreitendem Handel voranzutreiben

Wirtschaft

Den größten Anteil an der Wirtschaftsleistung des Landes haben der Agrar- und Forstsektor, gefolgt vom öffentlichen Sektor und dem Bau- und Energiesektor. Das durchschnittli-

¹ Um Bhutans infolge der Zuteilung von Land an die landlose Bevölkerung seitens der Regierung die zunehmende illegale Immigration in den Süden zu unterbinden, wurden in den 1970er- und 1980er-Jahren verschärfte Staatsbürgerschaftsgesetze erlassen. Ab 1989 begann die Ausweisung von nepali-stämmigen SiedlerInnen, die nun als illegale Einwanderer galten. In den südlichen Provinzen kam es ab 1990 zu militanten Aktionen nepali-stämmiger Separatisten und zu Übergriffen bhutanischer Sicherheitskräfte. Infolgedessen und unter dem Druck der lokalen Behörden setzte eine Massenemigration nach Nepal ein, die bis 1993 andauerte.

Dank der Bereitschaft mehrerer Staaten, dauerhaft bhutanische Flüchtlinge aufzunehmen, hat sich deren Zahl von ursprünglich 117.000 auf 34.000 reduziert. Die Flüchtlinge halten sich nunmehr in zwei Lagern des Flüchtlingshochkommissariats der Vereinten Nationen (UNHCR) in Ost-Nepal auf (2013 UNHCR regional operations profile – South Asia; Working Environment: <http://www.unhcr.org/pages/49e487646.html>; visited 10/03/2014). Die geplante Kategorisierung und anschließende Rückführung von dazu berechtigten Gruppen wurden nie abgeschlossen. Die derzeitige politische Situation in Nepal verzögert den Prozess zusätzlich.

che Wirtschaftswachstum von 8,5 Prozent ist in den beiden letzten Jahren wegen mangelnder Devisenreserven Indischer Rupien und der daraus folgenden restriktiven Kredit- und Importpolitik Bhutans etwa auf die Hälfte gesunken. Die gegenwärtige Wachstumsrate von 4,6 Prozent ist zu einem überwiegenden Teil dem tertiären Sektor (u. a. dem Tourismus) geschuldet.

Außenhandel

Seit Mitte der 1990er-Jahre werden die Produktion und der Export von Energie forciert. Bhutan hat ein technisch realisierbares Potenzial an Wasserkraft von 24.000 Megawatt. Davon wurden bisher gerade einmal 5 Prozent nutzbar gemacht. Der Export von Strom aus der Produktion der derzeit vier größeren Wasserkraftwerke nach Indien macht rund ein Drittel der nationalen Einnahmen aus. Bis 2020 sollen mit weiteren 10 Wasserkraftwerken 10.000 Megawatt erreicht werden. Beim Bau der Wasserkraftwerke sind Österreich und österreichische Unternehmen seit vielen Jahren Partner.

Neben Strom exportiert Bhutan Metall-Legierungen und Mineralien (unter anderem Gips, Zement, Mangan, Dolomit), Agrarprodukte (z.B. Äpfel, Orangen, Kardamon, Kartoffeln) und einige Fertigwaren (vor allem Disks, Magnetbänder, Speichermedien, Smart Cards, Plastik- und Gummiwaren sowie Frucht- und Gemüsesäfte). Wichtigster Handelspartner ist Indien. Der Handel mit Indien umfasst 94 Prozent der bhutanischen Exporte und 79,4 Prozent der Importe.

Armutssituation

Die nationale Armutsgrenze wird in Bhutan derzeit mit 1.704,84 Ngultrum (ca. 28 US-Dollar) pro Kopf und Monat und die durchschnittliche nationale Armutsrate mit 12 Prozent definiert. In einigen Distrikten im Süden und Osten des Landes müssen aber rund 30 Prozent der Bevölkerung mit einem geringeren Betrag ihr Auskommen finden. Betrachtet man Armut zusätzlich nicht nur unter finanziellen Gesichtspunkten, sondern berücksichtigt auch Indikatoren wie Bildung, Gesundheit und Lebensstandard, schlägt die Rate für diese multidimensionale Armut mit derzeit 25,8 Prozent zu Buche. Im neuen Fünfjahresplan ist das Ziel festgelegt, diesen Wert bis 2018 unter 10 Prozent zu senken.

Entwicklungspolitik Bhutans

Streben nach Bruttonationalglück

Bhutan misst seine Entwicklung nicht nur am Bruttonationalprodukt. Seit 1961 versucht die bhutanische Regierung anhand von Fünfjahresplänen, sozioökonomische Strukturen und Institutionen zu schaffen, die zur Erreichung des Hauptziels der bhutanischen Politik beitragen sollen. *Gross National Happiness* bzw. Bruttonationalglück lautet das Entwicklungsprinzip, das auf die inklusive sozioökonomische Entwicklung des Landes, gute Regierungsführung, die Bewahrung der kulturellen Identität und den Schutz einer intakten natürlichen Umwelt ausgerichtet ist. Gemessen wird das Glück der BhutanerInnen auf Basis von neun Lebensbereichen und anhand von 33 Indikatoren mit über 120 Variablen.

Im September 2013 verabschiedete die neue Regierung den 11. Fünfjahresplan. Der Fokus liegt nach wie vor auf Armutsminderung. Bis zum Ende der Fünfjahresperiode sollen Eigenständigkeit und eine inklusive und grüne sozioökonomische Entwicklung erreicht werden.

Bhutan wird bis 2015 voraussichtlich fast alle Millenniums-Entwicklungsziele erreichen. Bis 2020 möchte das Land auch seinen Status als *Least Developed Country* hinter sich lassen.

Dafür verfolgt Bhutan drei Schlüsselstrategien:

- Eine soziale Entwicklung, die Armut und Ungleichheiten beseitigt und vor allem den Lebensstandard der schwächsten Bevölkerungsgruppen verbessert.
- Eine beschleunigte, aber „grüne“ wirtschaftliche Entwicklung, die förderliche Rahmenbedingungen für bevorzugte Schwerpunktsektoren wie zum Beispiel den Tourismus, den Bausektor oder die Industrie zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte schafft.
- Den strategischen Ausbau von Infrastruktur, der nicht nur Stadtentwicklung, Transport und Energie, sondern auch Informations- und Kommunikationstechnologien einschließt.

Internationale ODA an Bhutan

	2008	2009	2010	2011	2012
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	87,0	125,0	131,0	142,4	161,3
in % des BNE ca.	7,0	11,0	8,7	8,2	9,6
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	2,8	3,4	3,3	3,9	1,8

Quelle: OECD: Recipient aid chart Bhutan (www.oecd.org) und ADA-Statistik

Die Angaben entsprechen dem Stand Februar 2014 und ersetzen früher publizierte Werte.

Hauptgeber internationaler ODA

bi- und multilateral, Auszahlungen in Mio. USD*

	Durchschnitt 2011-2012
IDA	37
Japan	37
Asiatischer Entwicklungsfonds	30
Dänemark	13
Australien	12

* Durchschnitt auf Basis der Brutto-Auszahlungen

Quelle: OECD: <http://stats.oecd.org>, Februar 2014

Japan, Dänemark Australien, Österreich und die Schweiz sind die wichtigsten bilateralen Geber. Wichtigster bilateraler Geber außerhalb der ODA ist Indien.

Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Bhutan

Im Unterschied zu anderen Schwerpunktländern der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) entstand die Kooperation mit Bhutan nicht aus Kontakten zwischen Nichtregierungsorganisationen. Vielmehr war es Bhutan selbst, das Österreich als Partner auswählte. Die Regierung strebte eine Weiterentwicklung des Landes in jenen Bereichen an, in denen Österreich spezifisches Know-how anzubieten hat.

Die Zusammenarbeit mit Bhutan begann Anfang der 1980er-Jahre mit der Vergabe von Stipendien an bhutanische StudentInnen und der Entsendung von österreichischen ExpertInnen. 1994 wurde ein Koordinationsbüro in Thimphu eingerichtet. Eine Landesstrategie, die mit den bhutanischen Partnern und deren Entwicklungsplänen abgestimmt wurde, gibt die Ausrichtung für die Zusammenarbeit vor.

Schwerpunkte und Leistungen

Schwerpunkte der Kooperation sind seit Langem die Sektoren Energie und Tourismus. Mit dem Schwerpunkt Governance unterstützt Österreich Bhutan beim Aufbau demokratischer Institutionen und bei der Stärkung von deren Kapazitäten.

- Wasserkraft ist für Bhutan die wesentlichste Energie- und auch Einnahmequelle. Ein Drittel der staatlichen Einnahmen stammt aus Energieexporten nach Indien. Österreich bringt sein Know-how in die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen ein – vor allem bei der Errichtung und beim Aufbau von Kapazitäten für den Betrieb moderner Wasserkraftwerke. Weiters fördert die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit den Zugang zu modernen Energieformen durch die Elektrifizierung entlegener ländlicher Gebiete. Bisher konnten mit österreichischer Unterstützung rund 2.640 Haushalte an das Stromnetz angeschlossen werden.
- Der Tourismus ist eine weitere Haupteinnahmequelle Bhutans und damit auch ein wichtiger Entwicklungsmotor. Hier reicht Österreichs Unterstützung von der Konzeption und Umsetzung eines ökologischen und sozial verträglichen Tourismuskonzepts bis hin zur Errichtung der ersten lokalen Ausbildungsstätte für Tourismusmanagement auf internationalem Niveau. Die ersten 100 AbgängerInnen des *Royal Institute for Tourism and Hospitality* konnten 2013 bereits erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert werden. Der bhutanische Tourismus-Masterplan sowie die Einführung des Hotelstandardisierungs- und klassifizierungssystems gehen auf österreichische Expertenleistungen zurück.
- Gute Regierungsführung und Rechtsstaatlichkeit sind Grundlagen jeder demokratischen Gesellschaft. Österreich unterstützt die Aus- und Fortbildung von RichterInnen und JustizbeamtInnen sowie den Bau von Gerichtshöfen in fünf Distrikten. Da die Gerichte bisher in die Distriktverwaltungen eingebunden waren, stellen die neuen Gerichtsgebäude einen wichtigen und notwendigen Schritt in Richtung Unabhängigkeit der Judikative dar.

Die Entwicklung einer lebendigen Zivilgesellschaft, wie dies auch in der Verfassung verankert ist, steckt noch in den Kinderschuhen. Derzeit sind offiziell 33 Nichtregierungsorganisationen registriert. Gemeinsam mit anderen Entwicklungspartnern finanziert Österreich einen Fonds, aus dem Initiativen und Kapazitäten dieser jungen Organisationen unterstützt werden.

Um die Rechenschafts- und Kontrollmechanismen der jungen bhutanischen Demokratie weiter zu stärken, werden Audit-Standards des bhutanischen Rechnungshofes vereinheitlicht und das Personal entsprechend fortgebildet.

ODA Österreichs an Bhutan

Die gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)² an Bhutan betragen zwischen 1995 und 2012 67,05 Millionen Euro. Die Leistungen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit beliefen sich im gleichen Zeitraum auf 54,10 Millionen Euro.³

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Bhutan	1,19	1,91	2,41	2,50	2,79	1,41
in % der bilateralen Gesamt-ODA	0,12	0,22	0,66	0,54	0,79	0,34
OEZA/ADA an Bhutan in Mio. Euro	1,98	2,74	2,82	3,27	2,71	2,47
OEZA/ADA an Bhutan in % der ges. OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	2,15	2,66	3,12	3,47	3,29	3,73

In den Jahren 2007-2010 und 2012 ist die Summe der bilateralen Gesamt-ODA aufgrund der Rückzahlungsraten eines ERP-Kredites, die aufgrund des Nettoprinzips der ODA von der Gesamt-ODA in Abzug zu bringen sind, geringer als der Anteil der OEZA/ADA.

Quelle: ADA-Statistik

Projektbeispiele

1. Energie

Wasserkraftwerk Dagachhu

Bhutan hat sich seinem Ziel, bis 2013 alle BhutanerInnen mit Elektrizität zu versorgen, erfolgreich angenähert. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt das kleine Himalaya-Königreich dabei und leistet unter anderem einen Beitrag zur Realisierung des Wasserkraftwerks Dagachhu. Dabei handelt sich um ein 126 Megawatt-Laufwasserkraftwerk mit einem Investitionsvolumen von rund 152 Millionen Euro. Durch die Unterstützung der Projektentwicklung legte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit den Grundstein für das Vorhaben. Nachdem vorherige Wasserkraftprojekte aus Österreich auf der Basis von Grants und Soft Loans finanziert wurden, ist Dagachhu das erste Projekt, das auf kommerzieller Basis finanziert wird, und somit eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der beiden Länder.

Dagachhu ist sowohl wirtschaftlicher als auch sozialer Hinsicht ein wichtiges Projekt. Bhutan verfügt über enorme Wasserressourcen. Die Energiepolitik des Himalaya-Staates konzentriert sich vorrangig auf die nachhaltige Nutzung der Wasserkraft zur Deckung des Eigenbedarfs und zum Stromexport nach Indien. Der enorm steigende Energiebedarf Indiens sichert Bhutan wichtige Einnahmen zur Finanzierung eigener Entwicklungsvorhaben.

Partner:
Gross National Happiness Commission, Royal Government of Bhutan, Dagachhu Hydropower Corporation Limited

Laufzeit:
2009-2014
ADA-Beitrag:
4,3 Mio. Euro

² BMF, BMWF, BMUKK, BMI, BMeiA u.a.; Länder Städte und Gemeinden

³ Quelle: ADA-Statistik

Der Bau des Kraftwerks begann 2009 und wird 2014 abgeschlossen sein. Österreich unterstützt die lokale Betreibergesellschaft durch die Ausbildung von ExpertInnen für Bau- und Montageleitung und sichert so die Nachhaltigkeit der Maßnahmen.

Dagachhu ist als *Clean Development Mechanism*-Projekt angelegt und wird entsprechende CO₂-Zertifikate generieren, deren Verkauf dem Land zusätzliche Einnahmen bringt. Die bhutanischen Behörden wurden in der Anwendung des *Clean Development Mechanism* geschult.

Österreich unterstützt Bhutan bereits seit Beginn der 1990er-Jahre dabei, das nationale Wasserkraftpotenzial zu nutzen. Die Kraftwerke Rangjung und Basocchu wurden mit österreichischem Know-how und finanzieller Hilfe errichtet. Zahlreiche Ausbildungsmaßnahmen sorgen für den nachhaltigen Betrieb der Anlagen.

Ländliche Elektrifizierung

In Bhutan wird ein hoher Anteil des Energiebedarfs noch immer durch Brennholz gedeckt. Vor allem in ländlichen Haushalten ist Holz eine wichtige Energiequelle. Der enorme Verbrauch zieht Umweltverschmutzung, Abholzung und dadurch Erosionsgefahr nach sich. Auch Atemwegserkrankungen durch Rauch und Ruß im Wohnbereich sind eine Folge.

Die nahezu flächendeckende Stromversorgung konnte diese Probleme deutlich mindern. Die bhutanische Energiepolitik konzentriert sich auf die Nutzung von Wasserkraft sowie Photovoltaik für ganz entlegene Gebiete. Mit österreichischer Unterstützung wurden zwischen 2001 und 2013 bereits rund 2.640 Haushalte in abgelegenen Regionen an das Stromnetz angeschlossen. Bis 2017 werden weitere 163 Haushalte folgen.

Als besonders erfolgreich gilt die Elektrifizierung des Phobjikha-Tals mit unterirdisch verlegten Leitungen. In diesem Naturschutzgebiet überwintern jedes Jahr zwischen Oktober und März Schwarzhalskraniche aus Tibet. Die mehr als 900 Familien, die an den Rändern des Tals leben, haben nun Zugang zu Stromversorgung, ohne dass das natürliche Nistgebiet der seltenen Vögel und die Schönheit des Tals durch Masten, Leitungen und Kabel zerstört werden mussten.

2. Tourismus

Moderne Ausbildungsstätte für Tourismus

Als Teil des nachhaltigen Tourismuskonzepts Bhutans, das auf die vorsichtige Öffnung des Landes für eine begrenzte Zahl von TouristInnen setzt, wird mit österreichischer Unterstützung eine Tourismus-Ausbildungsstätte geschaffen. Diese wird einen innovativen Beitrag zum Aufbau von sanftem Tourismus leisten.

Das *Royal Institute for Tourism and Hospitality* (RITH) ist als modernes, energiesparendes Gebäude angelegt. Das Design bringt moderne Elemente mit traditioneller bhutanischer Architektur in Einklang. Während Bhutan die Hauptkosten für den Bau übernahm, stellte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit moderne Technik bereit: Gerätschaften und Maschinen für die Küche, IT-Technologie und energiesparende Komponenten für Lüftung, Heizung, Warm- und Abwasser. Mit dem RITH und dem angeschlossenen Trainingshotel entsteht eine zukunftssträchtige Ausbildungsstätte.

Als erste Lehranstalt im Tourismusbereich auf internationalem Niveau bietet das RITH seit August 2010 einen zweijährigen Diplomkurs für Tourismusmanagement sowie Kurse für die Weiterbildung von bereits im Tourismussektor tätigem Personal an.

Partner:
Gross National Happiness Commission, Ministry for Economic Affairs, Department of Energy, Bhutan Power Corporation
Laufzeit:
2001–2017
ADA-Beitrag:
5,4 Mio. Euro

Partner:
Gross National Happiness Commission, Tourism Council of Bhutan
Laufzeit:
2005–2016
ADA-Beitrag:
5,5 Mio. Euro

Die Tourismusschule in Kleßheim bei Salzburg berät bei der Lehrplanentwicklung für den zweijährigen Diplomkurs für Hotel- und Tourismusmanagement. Im Sinne von Kapazitätsentwicklung reserviert die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit jährlich drei Stipendien für BhutanerInnen am Kolleg für Tourismus in Kleßheim. Diese bringen nach ihrer Rückkehr das erworbene Wissen in die Entwicklung des bhutanischen Tourismusbereichs ein.

3. Gute Regierungsführung

Unterstützung des bhutanischen Justizsystems

Eine unabhängige Justiz ist zentral für eine junge Demokratie und eine der wichtigsten Säulen eines Staates. Der Bau eigenständiger Gerichtshöfe in Bhutan stärkt die Unabhängigkeit und erleichtert der Bevölkerung in den Distrikten den Zugang zum Rechtssystem.

Neben der Infrastruktur sind auch die Aus- und Fortbildung der RichterInnen und JustizbeamtenInnen dringend nötig. Österreich unterstützt gemeinsam mit der Schweiz den Bau von zwei Gerichtshöfen in Trongsa, Bhumthang sowie Masterstudien für RichterInnen und Fortbildungskurse für JustizbeamtenInnen. 2012 konnte Österreich die Finanzierung von drei weiteren Gerichtsgebäuden in Tsirang, Dagana und Zhemgang sowie die Universitätsausbildung von vier weiteren RichterInnen bereitstellen.

Professionalisierung des bhutanischen Rechnungshofs

Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit werden die Prüfungen des Rechnungshofs professionalisiert. 22 Audit-Manuals und die Entwicklung von zwei Richtlinien sollen Vorgangsweise, Qualität und Konsistenz der Methoden verbessern. 162 RechnungsprüferInnen werden in der Nutzung der neuen Handreichungen geschult. Der fachliche Austausch mit den Rechnungshöfen der Region soll die Qualität und den internationalen Standard der Methoden sicherstellen

4. Regionalprojekte

Gletscherseeausbrüche verhindern

In Bhutan ist der Ausbruch von Gletscherseen eine der größten Naturgefahren. Der letzte große Ausbruch im Jahr 1994 hatte verheerende Folgen: 20 Millionen Kubikmeter Wasser-, Schlamm- und Geröllmassen überschwemmten das Krönungskloster der Wangchuck-Dynastie in Punakha und zerstörten dieses fast gänzlich. Zahlreiche Menschen kamen ums Leben.

Die globale Erderwärmung trägt dazu bei, dass durch die verstärkte Gletscherschmelze das Risiko von Gletscherseeausbrüchen rasant zunimmt. Im Himalaya-Königreich Bhutan gibt es mehr als 670 Gletscher und über 2.600 Gletscherseen. Rein statistisch gesehen durchbricht im Himalaya alle drei bis fünf Jahre ein Gletschersee die Moränendämme.

Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit erforschte eine Gruppe österreichischer WissenschaftlerInnen die Veränderungen der Umweltbedingungen in Nordbhutan. Mithilfe der Daten von Satellitenbildern und modernster Computertechnologie konnten Ausbruchsszenarien simuliert und sogar die Höhe möglicher Flutwellen berechnet werden. Auf dieser Basis wurden für die bhutanische Regierung Gefahrenzonenpläne erstellt.

Für die Umsetzung derartiger Vorsorgemaßnahmen in wenig entwickelten Ländern steht ein eigener Fonds der internationalen Klimakonvention, der *Least Developed Country* Fund, zur Verfügung. Bhutan ist das erste Land, dessen nationale Anpassungsstrategie

Partner:
Gross National Happiness Commission, Royal Court of Justice
Laufzeit:
2009–2015
ADA-Beitrag:
2,8 Mio. Euro

Partner:
Gross National Happiness Commission, Royal Audit Authority
Laufzeit:
2012–2015
ADA-Beitrag:
rd. 230.000.

Partner:
UNDP Regional Centre in Bangkok
Laufzeit:
2008–2013
ADA Beitrag:
600.000 Euro

über diesen Fonds abgewickelt wird. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit beteiligte sich daran. Dabei geht es um die Integration von Klimarisiken in die nationalen Katastrophenvorsorgepläne, die Errichtung eines funktionierenden Frühwarnsystems und die künstliche Absenkung des Wasserspiegels des Gletschensees Thorthormi in Nordb-
hutan. Das Projekt wurde Ende 2013 erfolgreich abgeschlossen. Die Erfahrungen daraus werden als Vorbild für die ganze Region Himalaya-Hindukush dienen.

Erhalt der Biodiversität

Die Topografie der Region Himalaya-Hindukusch stellt deren BewohnerInnen vor spezielle Herausforderungen: Aufgrund der steilen und fragmentierten Anbauflächen, der geringen landwirtschaftlichen Produktivität und schwer erreichbarer Märkte haben sie kaum Einkommensmöglichkeiten. Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Migration und Klimawandel setzen die Bevölkerung in der Himalaya-Region zusätzlich unter Druck. Gletscher schmelzen, Überflutungen und Dürreperioden werden häufiger.

Das *International Center for Integrated Mountain Development* (ICIMOD) nimmt sich dieser spezifischen Probleme an. Das Zentrum wurde 1984 in Kathmandu von Staaten der Region Himalaya-Hindukusch (Afghanistan, Bangladesh, Bhutan, China, Indien, Myanmar, Nepal und Pakistan) gegründet und ist im Spannungsbereich zwischen angewandter Forschung und Armutsreduktion angesiedelt.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt ICIMOD seit 1993. Schwerpunkte waren die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen bei gleichzeitigem Schutz der natürlichen Ressourcen beispielsweise durch nachhaltiges Weideland-Management, die Förderung der Imkerei mit der einheimischen Biene *Apis cerana*, die bereits vom Aussterben bedroht war, sowie durch die Entwicklung und Nutzung angepasster Energieformen wie etwa Solarenergie.

Neben einem Beitrag zu den Kernaufgaben des Zentrums setzt Österreich seine Zusammenarbeit mit ICIMOD im Programm „Transboundary Landscapes“ fort. Dabei geht es nicht nur um die Entwicklung und Verbreitung von relevantem Wissen, z.B. über Biodiversität, Forstwirtschaft, Weideland- und Berglandwirtschaft, sondern auch um regionale Kooperationen für das Management und den Schutz der sensiblen grenzüberschreitenden Landschaftsräume. Darüber hinaus sollen Pilotprojekte zur Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für Frauen und Männer die ökonomischen Grundlagen der Bevölkerung, aber auch deren Widerstandsfähigkeit gegenüber den Umweltveränderungen stärken.

Partner:
ICIMOD
Laufzeit:
1993-2015
ADA-Beitrag:
10,3 Mio. Euro

Service

Wichtige Adressen

Koordinationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit

P. O. Box 307, Thimphu, Bhutan

Telefon: +975 2 32 44 95

Fax: +975 2 32 44 96

E-Mail: thimphu@ada.gv.at

Österreichische Botschaft

Ep-13, Chandergupta Marg, Chanakyapuri,

New Delhi 110021, Indien

Tel.: +91 11 24 19 27-00

Fax: +91 11 26 88 69 29

E-Mail: new-delhi-ob@bmeia.gv.at, new-delhi-ka@bmeia.gv.at

www.aussenministerium.at/newdelhi

Amtsbereich:

Bangladesch, Bhutan, Indien, Malediven, Nepal, Sri Lanka

Botschaft des Königreiches Bhutan

17-19 Chemin du champ d'Anier, 1209 Genf

Tel.: +41 22 799 08 90, 91

Fax: +41 22 799 08 99

E-Mail: mission.bhutan@ties.itu.int

Honorarkonsulat des Königreiches Bhutan

Säulengasse 4/32, 1090 Wien

Tel: +43 (0)1 504 01 65

E-Mail: marie_christine.weinberger@chello.at

Honorarkonsulat des Königreiches Bhutan für Tirol und Vorarlberg

Riedergasse 43, 6900 Bregenz,

Tel: +43 (664) 1000657

email: riedmann.advocat@aon.at

Österreichische AußenwirtschaftsCenter New Delhi

Büroadresse: Austrian Embassy - Commercial Section

85, Jor Bagh, New Delhi 110 0, Indien

Tel.: +91 11 24 61 83 95

Fax: +91 11 24 61 87 42

E-Mail: newdelhi@wko.at

<http://wko.at/aussenwirtschaft/in>

Links

Hintergrundinformationen

- Offizielle Homepage der Regierung von Bhutan: www.bhutan.gov.bt
- UNDP Bhutan: <http://hdrstats.undp.org/countries/>
- Asian Development Bank in Bhutan: www.adb.org/Bhutan/default.asp
- World Bank Bhutan Link: <http://www.adb.org/countries/bhutan/main>

Medien

- Kuensel online: www.kuenselonline.com
- Bhutan Broadcasting Service: www.bbs.bt
- Bhutan Observer: www.bhutanobserver.bt
- Bhutan Times: www.bhutantimes.com

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit in Bhutan:

http://www.entwicklung.at/laender_und_regionen/himalaya_hindukusch/bhutan/